

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Dienstag (Nachmittag), 15. März 2021 / Mardi après-midi, 15 mars 2021

**2. Priorität – Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion /
2^e priorité – Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration**

**67 2020.RRGR.357 Motion 269-2020 Müller (Orvin, SVP)
Corona: Nur nachvollziehbare Schritte werden auch befolgt**

**67 2020.RRGR.357 Motion 269-2020 Müller (Orvin, UDC)
Coronavirus : des mesures sensées pour une meilleure adhésion de la population**

Präsident. Traktandum Nummer 67, eine Motion (*M 269-2020*) von Grossrat Müller: «Corona: Nur nachvollziehbare Schritte werden auch befolgt». Die Regierung empfiehlt anzunehmen und gleichzeitig abzuschreiben. Der Motionär bestreitet diese Abschreibung und ich gebe ihm das Wort.

Mathias Müller, Orvin (SVP). Der Wille, die Massnahmen, die Covid-Massnahmen zu befolgen bröckelt, dieser Wille bröckelt in der Bevölkerung, und zwar zunehmend. Entscheidend ist jetzt, dass jede Einschränkung zielgerichtet ist, verhältnismässig bleibt und sorgfältig, sorgfältig begründet wird. Andernfalls wird die ohnehin bröckelnde Disziplin in der Bevölkerung bald ganz erlahmt sein. Wenigstens der Teil der Bevölkerung, der für rationale Erklärungen zugänglich ist, muss jetzt überzeugt werden. Bürgerinnen und Bürger fangen an, Fragen zu stellen und sich immer kritischer gegenüber dem Staat zu äussern. Massnahmen werden immer noch mit der hohen Positivitäts-, Positivestrategie begründet, obwohl inzwischen hinlänglich bekannt ist, dass ein positiver Test nur für bestimmte kleine Risikogruppen eher eine Gefahr darstellt. Die meisten Personen, die sich heute infizieren, haben eine Mortalitätsrate, welche doch praktisch null Prozent ist.

Das zweite Risiko der schweren Krankheitsverläufe ist auch jetzt, rund 12 Monate, in der die Pandemie schon läuft, statistisch immer noch völlig schwammig und wird beispielsweise vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) nicht einmal kommuniziert. Anfang Jahr haben wir uns in einer Phase der Übersterblichkeit befunden. Jetzt liegen die wöchentlichen Sterberaten wieder unter dem Durchschnitt. Dies ist eigentlich auch normal und ist zu erwarten, weil vor allem ältere Menschen sterben. Wenn Menschen wegen einer Pandemie einige Wochen oder wenige Monate früher sterben, ist dies im Einzelfall ganz klar zu bedauern. Es ist tragisch, es ist ungerecht, und es ist unverdient. Aber rechtfertigt dies, Massnahmen, Massnahmen, die das wirtschaftliche, kulturelle, sportliche und sozial Leben der Gesellschaft radikal einschränken? Einfach fertig. Diese Massnahmen, die Tausende von Menschen in monatelange Angst versetzen. Oder rechtfertigt dies, dass wir eine zunehmende psychische Verletzlichkeit bis zum Suizidrisiko der Bevölkerung, der Menschen in Kauf nehmen? Rechtfertigt dies auch die Qualitätseinbussen in der Bildung?

Meine Damen und Herren, es geht um Güterabwägung, um Verhältnismässigkeit und diese Güterabwägung muss gemacht werden und auch kommuniziert werden. Die Menschen befolgen die Massnahmen, wenn sie das Warum verstehen. Es ist nett, wenn die Regierung behauptet, dass die Güterabwägung gemacht wird. Werte Damen und Herren, draussen bei den Bürgerinnen und Bürgern, wird dies nicht wahrgenommen. Wieso kann im Laden ein Skihelm gemietet, aber nicht gekauft werden? Was ist die Logik hinter der Restaurantschliessung? Weshalb dürfen zum Beispiel zuerst die bis 16-Jährigen Sport treiben und jetzt die bis 18-Jährigen, aber 19-Jährige dann wieder nicht? Wieso dürfen in gewissen Kantonen Mannschaften trainieren, in anderen Kantonen – im Kanton Bern zum Beispiel – nicht? Wieso schicken einige Kantone positiv Getestete, welche schon einmal an Corona und Covid erkrankt sind, in Quarantäne, während dies andere Kantone nicht machen? Wie kann man die Zahl von maximal fünf Personen bei privaten Treffen erklären? Wie kam diese Zahl zustande? Wieso dürfen Bordelle offenbleiben, Buchläden aber nicht? Weshalb wurden Bibliotheken geschlossen? Dies sind alles Fragen, die nicht klar sind und nicht logisch sind. Wieso sind religiöse Veranstaltungen bis zu 50 Personen erlaubt, zivilgesellschaftliche oder private Treffen aber nur mit 15 bzw. 5 Personen? Weshalb muss man in der Schweiz 10 Tage in Quarantäne, in anderen Ländern, z. B. Kanada, sind es 14 Tage? Ich habe noch nie eine Begründung für irgend so etwas gehört. Übrigens, ich habe heute noch die neusten Zahlen in Schweden nachgeschaut, To-

desfälle und Erkrankungen. Diese sind ziemlich gleich wie in der Schweiz, obwohl Schweden viel weniger streng vorgegangen ist und viel weniger heruntergefahren hat als wir. Wegen dieser Unsicherheit, dieser abnehmenden Disziplin und den zahlreichen Fragen, Forderungen der Regierung, dafür zu sorgen, dass die zu treffenden Massnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie künftig folgenden Kriterien genügen: Effektivität gemäss aktueller Faktenlage, Nachvollziehbarkeit durch Vorlegen der entsprechenden Fakten, frühzeitige Kommunikation, damit sich alle Betroffenen darauf einrichten können, eine Befristung der Massnahmen, die klar ist und die Vermeidung von grösseren Kollateralschäden. Ich bestreite diese Abschreibung.

Präsident. Wir kommen zu den Fraktionen. Als Erste für die SP-JUSO-PSA-Fraktion, Grossrätin Meret Schindler.

Meret Schindler, Bern (SP). Selbstverständlich ist die SP-JUSO-PSA-Fraktion auch der Meinung, dass die Corona-Massnahmen oder auch der Schaden, den man macht, gemindert werden muss und dass aber der Nutzen den Menschen klar sein muss. Wir erachten es auch als sinnvoll, dass eine Massnahme sobald als möglich kommuniziert sein muss, dass sie nur so lange wie nötig durchgeführt wird und dass diejenigen, die schliessen müssen, eine finanzielle Unterstützung erhalten. Deshalb gehen wir auch davon aus, dass die Regierung nach ihrer Sitzung, in der sie entscheidet, informiert, wie die nächsten Schritte sind. Wir gehen nicht davon aus, dass es nachher noch einen Monat oder zwei oder drei Monate dauert, dass allfällige Arbeitgeber ihre Angestellten entlassen könnten, sondern dass sie eben entscheiden, «Wir müssen etwas machen im Notfall», und danach leiten sie ihre Schritte ein und sind dann wieder fertig, wenn die Pandemie durch ist und nicht an einem fiktiven Datum wie am 22. März 2021. Wir gehen auch davon aus, dass die Regierung weiterhin zeitnah informiert und das grosse Ganze nicht aus den Augen verliert, dass der Kanton Bern weiterhin ein Rechtsstaat bleibt, in dem wir als Grosser Rat entscheiden, was gesetzliche Vorgaben sind und die Exekutive setzt diese weiterhin um, und wenn eine ausserordentliche Lage wieder durch ist, wieder der Courant normal in Kraft tritt. Bei der Planung der Massnahmen gilt natürlich auch weiterhin, dass diese dienlich sind, und dass Kollateralschäden minimiert werden. Dazu gehört sicher, dass die Gesundheit der Einzelnen und der Mehrheit der Bevölkerung nicht ausser Acht treten, dass das Gesundheitswesen immer noch aufrechterhalten werden kann, und aber auch, dass eben die wirtschaftliche Unterstützung folgt.

Deshalb wird die SP-JUSO-PSA-Fraktion diesem Vorstoss zustimmen und aber natürlich auch gerade abschreiben, weil wir auch davon ausgehen, dass die Regierung dies bis jetzt gar nicht so schlecht macht. Noch zu Grossrat Müller, dem Motionär: Die Buchhandlungen sind übrigens offen.

Melanie Beutler-Hohenberger, Gwatt (EVP). In Anlehnung an ein bekanntes Zitat von Sir Winston Churchill, und zwar sagte er: «Perfection is the enemy of progress», also: Perfektion ist eigentlich der Feind des Fortschritts. Ähnliches sagten übrigens Voltaire, Shakespeare oder Konfuzius schon. Hat doch Michael Ryan – dies ist der Direktor des WHO (World Health Organization) Health Emergencies Programme – im Rahmen eines Interviews vor ungefähr einem Jahr auf die Frage, was die Welt aus der Ebola-Pandemie für die Corona-Pandemie gelernt hat, Folgendes geantwortet, er sagte nämlich: «React quickly» und «If you need to be right before you move, you will never win». Übersetzt heisst dies ungefähr: «Reagiert sofort» oder: «Schnellstmögliche Reaktion ist gefragt» und: «Wenn ihr zuerst Recht haben müsst oder beweisen müsst, dass es das Richtige ist, was ihr macht, dann werdet ihr den Kampf gegen das Virus nie gewinnen.» Deshalb sind wir als EVP-Fraktion froh, dass der Kanton Bern sich frühzeitig über das neue Coronavirus informiert hat – da wurden wir als GSoK-Mitglieder im Rahmen von gewissen Sitzungen informiert – die pandemische Ausbreitung frühzeitig antizipiert hat und sich auch zur Bekämpfung gegen das Virus möglichst gut aufgestellt hat.

Im Nachhinein kann man natürlich immer sagen, dass nicht alles zu 100 Prozent geklappt hat, dass vielleicht die Massnahmen zu spät eingeführt wurden oder das zu kurzfristig kommuniziert wurde, oder dass auch in Anlehnung an die in der letzten Woche geführte Diskussion bezüglich Härtefälle, Anforderungen im wirtschaftlichen Unterstützungssystem nicht immer nachvollziehbar sind. Die EVP-Fraktion ist aber im Grossen und Ganzen dankbar, dass der Kanton Bern ein gutes Krisenmanagement-Team zur Verfügung hat, und dass insbesondere das KAZA eine solide Arbeit in einer äusserst herausfordernden Zeit geleistet hat, so dass die Berner Bevölkerung seinen Akteuren im Corona-Management immer noch ein hohes Mass an Vertrauen entgegenbringt. In diesem Sinn können wir auch sagen, dass die EVP-Fraktion die genannten Kriterien versteht, unterstützt – sie

scheinen also wirklich selbstverständlich zu sein –, aber dass wir auch der Antwort der Regierung folgen können und ihre Absicht dahinter erkennen und unterstützen, «nur wirksame und nötige Massnahmen zu beschliessen und Lockerungen zuzulassen, sobald es die epidemiologische Lage zulässt.»

Die EVP-Fraktion ist einstimmig für Annahme und grossmehrheitlich für Abschreibung dieser Motion.

Präsident. Es reicht nicht mehr für Frau Schneider. Wir beginnen morgen um 9.00 Uhr. Ich wünsche Ihnen noch einen guten Nachmittag, einen schönen Abend und gute Heimkehr, bis morgen.

Hier werden die Beratungen unterbrochen. / Les délibérations sont interrompues à ce stade.

Schluss der Sitzung um 16.30 Uhr. / Fin de la séance à 16 heures 30.

Die Redaktorinnen / Les rédactrices

Rahela Syed (d)

Ursula Ruch (f)